



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVIII. September. Nemo mittens manum suam ad aratrum, & respiciens retro, aptus est Regno Dei. Keiner/ der seine Hand an den Pflug leget/ und siehet zurücke/ ist tauglich zu dem Reiche Gottes. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

vergleichen / welche sich niemahls mit
 denen Gebräuchen der gottlosen Völ-
 der verglichen haben / unter welchen
 sie gelebet; sondern sie sind gewesen
 wie die Fische in dem gesalzenen Was-
 ser / ohne das sie das geringste Salz an
 sich gezogen. *Conversacionem in-
 ter gentes habentes bonam, Sie
 führen unter den Heyden einen zu-
 ten Wandel. 1. Pet. 2. v. 12. Du
 wilt vielleicht sagen / dieses sey schwer.
 Ich gebe dir es zu / und dahero mache es /
 so gut du kannst / wann du die Welt ver-
 lässt. Wann es aber schwer ist / so ist
 es gleichwol nicht so schwer / das es
 nicht vielen Menschen durch die Gna-
 de Gottes möglich sey. Wann es nicht
 möglich wäre / so hätte der Apostel nicht
 sagen können / Nolite conformari
 huic seculo, ihr sollt dieser Welt
 nicht wollen gleich seyn. Indem
 er gelaget hat / Nolite, ihr sollt nicht*

wollen / so ist es ein Zeichen / das es in
 deinem freyen Willen stehe / solches zu
 thun oder nicht. Wann es dir schwer
 vorkommt / so muntere dich selbst
 auff / so viel dir möglich / und bitte alle-
 zeit Gott um seine heilige Gnade mit
 vielfältigem Beichten und Communi-
 ciren / mit täglicher Lesung eines geist-
 lichen Buchs / mit Besuchung der Klö-
 ster und Kirchen / mit völliger Unter-
 lassung aller bösen Werke. Hilff
 dir selbst ohne Unterlaß mit solchen
 Mitteln / und indem du auff diese Wei-
 se Gott gefällest / wirstu der Welt
 niemahls gleich werden / welche in ihren
 Lehrstücken gang nährisch ist. Scio,
 ubi habitas; ubi sedes est Satanæ;
 & non negasti fidem meam, Ich
 weiß / wo du wohnest; wo der
 Sitz des Teuffels ist; und gleich-
 wohl hastu meinen Glauben nicht
 verläugnet. Apoc. 2. v. 12.

XXVIII. September.

Nemo mittens manum suam ad aratrum, & respiciens retro,
 aptus est Regno Dei.

Keiner / der seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurücke /
 ist tauglich zu dem Reiche Gottes. Luc. 9. v. 62.

1. **B**etrachte / damit man die Wei-
 dung Christi in diesem er-
 strecklichsten Spruch recht fasse / ist
 vornehmlich / das man wisse / zu was für
 einem Ziel und Ende er ihn eingerich-
 tet habe. Er hat ihn eingerichtet / da-
 mit er einen gewissen Jüngling wider-

legte / welcher sich ihm freiwillig für
 einen ewigen Nachfolger anerbotten
 hatte; sequar te, Domine, Herr /
 ich will dir nachfolgen; Zuvor aber
 Erlaubniß begehrete / solches seinen
 Hausgenossen zu wissen zu machen /
 und seine Güter unter sie auszuteilen.



Sed per mitte mihi primum renun-
 are his, qui domi sunt, Erlaube
 mir aber zuvor / daß ich Abschied
 nehme von denen die in meinem
 Hause seyn. Ohne diese Erlaubniß
 schiene es nicht / daß er seinen gefassten
 Entschluß hätte wollen fortsetzen / wie
 das Wörtlein / Sed, Aber / andeutet/
 welches alhier einen widrigen Ver-
 stand nach sich ziehet. Diesem Jüng-
 linge hat Christus nichts anders geant-
 wortet / als bloß diese Wort: Nemo
 mittens manum suam ad aratrum,
 & respiciens retro, aptus est Regno
 Dei, Keiner / der seine Hand an den
 Pflug leget / und zurücke ziehet / ist
 tauglich zu dem Reiche Gottes. Es
 werde hernach durch das Reich Gottes
 verstanden dasjenige / welches Christus
 in dem Himmel hat / und ein solches
 Reich ist / indem man sich erfreuet; o-
 der es werde durch das Reich Gottes
 verstanden dasjenige / so Christus auff
 Erden hat / und ein solches Reich ist / in
 dem man sich bemühe muß. Dañ gleich-
 wie ein solcher Mensch zu dem Reich
 Gottes ohne Ausnahme untauglich ist/
 also ist er auch zu keinem aus diesen bey-
 den geschickt. Ist nicht diese Verab-
 scheidung voll Schreckens / wann sie
 auch auff das lindeste ausgeleget wird?
 2. Betrachte / wer die Hand anle-
 get Christo vollkommenlich nachzufol-
 gen / gleichwie ihm jener Jüngling nach
 dem Exempel der Apostel nachfolgen

wolte / der leget warhafftig seine Hand
 an ein großes Werk / welches bloß
 eine große Liebe gegen Gott eintra-
 feres Gemüthe / und eine sehr Zu-
 tung erfordert. Dahero hat sie Chri-
 stus mit der Gleichniß des jenen
 klaret / welcher seine Hände an ein ge-
 ses Werk leget. Wer die Hand an
 den Pflug leget / der leget sie an ein
 Werk / welches bey dem ganzlichen
 bau das allermühsamste ist. Dañ
 muß er ein Herz haben / und sie zu-
 ten. Ein Herz muß er haben / wann
 in einem großen Felde große Arbeit
 Fest muß er zuhalten / diene weiter
 anders kan darneben thun; er kan
 darneben hauen / säen / oder spinnen
 dann die Furgen wollen alle
 walt / und mit einer Aufmerksamkeit
 umgekehret seyn / welches nicht
 wann man seine Augen hinter sich
 Durch dieses wird der Haupt-
 Christi wunderbarlich erklärt / wann
 chen er in gegenwärtigem Leben
 lei hat. Dañ seine vollkommene
 Nachfolge / wie die Apostelliche
 sehr großes Werk / und erfordert
 gangen Menschen. Dahero kan
 zu solchem Werke tauglich ist
 nicht begabt ist mit einem großen
 müthe selbiges anzufangen / und
 ner großen Standhaftigkeit
 zu vollbringen. Nun hatte
 Jüngling kein großes Gemüthe
 weil er kein Herz hatte / Christi

seiner Haupt-Angelegenheiten mit einem
festen Entschlus zu verlassen / wie es
gerade haben nicht allein Jacobus und
Johannes; als sie die Nege verließen/
sondern so gar Matthäus / als er den
Zoll verlassen hat. Er gab auch kein
Zeichen derjenigen Standhaftigkeit/
welche einer haben muß / der Christo
will auff solche Weise nachfolgen. Dañ
er handelte zugleich von seiner Nach-
folgung; und zugleich auch wie er ihn
auf eine kleine Zeit verlassen / und seine
häusl. Geschäfte einrichten könnte.
Dahero hat Christus gesagt / wer es
wilt machen / sey zu dem Apostel-Amte
nicht tauglich. Ich sage zu dem A-
postel-Amte; dann die Fortsetzung
des Gleichnisses erfordert allhier / daß
zu diesen Worten Christi; Nemo mit-
tens manum suam ad aratrum, &
retrahens retro, aptus est Regno
Dei. Keiner / der seine Hand an den
Pflug leget / und zurücke ziehet / ist
tauglich zum Reich Gottes; hinzu ge-
setzt werde / excolendo, es zu erbau-
en / damit der Verstand des Textes völ-
lig erfüllt werde. Dieses ist die aller-
geringste Auslegung des gegenwärti-
gen Texts. Aber allein aus diesen
kannst du schließen / was für ein grosses
Uebel es sey / wañ man eine Neigung zu
zeitlichen Dingen hat; dann diese allein
kannst du erkennen / einen Menschen an dem
grossen Gute des Apostel-Amtes zu ver-
hindern.

3. Betrachte / daß neben der voll-
kommenern Nachfolgung Christi auch
eine andere nicht also vollkommene
Nachfolgung sey / zu welcher ein ieder
Christgläubiger verbunden ist. Da-
hero hat es das Ansehen / Christus habe
diesen Text nicht völlig wollen ausspre-
chen / damit er wegen unterschiedlicher
Mängel / so in dieser unvollkommenern
Nachfolge begangen werden / könnte auf
eine gewisse Masse allen Menschen
zugeeignet werden / wie ihn dann auch
die heiligen Väter allen Christgläubige
zugeignen. Dieses aber ist eine Ursache
eines grossen Schreckens. Dann
Christus hat ins gemein nichts anders
anduten wollen / als daß ein ieder / wel-
cher seine gute Vorsätze nicht starkmü-
thig in das Werck sezet / sondern ent-
weder aus Unbeständigkeit / Kleinmü-
thigkeit / Faulheit / oder aus einer Nei-
gung zu den zeitlichen Gütern / so
ihn zurücke halten (welches auch die
Verhinderung dieses anmüthigen Jüng-
lings gewesen ist) unterlässet / gleichwie
er nicht tauglich ist / allhier in dem Ir-
dischen Reiche männlich für Gott zu
arbeiten / also verdiene er auch nicht die
himmlische Freunde zu genießen. Was
kannst du mit Warheit von dir selbst sa-
gen? Bist du starkmüthig / wie es
Christus allhier erfordert?

4. Betrachte / daß Christus erstlich
sage; Nemo mittens manum suam
ad aratrum, Keiner / der sein Hand
an

an den Pflug leget; er saget nicht; qui milit, der seine Hand an den Pflug geletet hat / oder qui miseru. der sie an den Pflug legen wird; sondern mittens, der leget; damit man wisse / daß nicht allein derjenige zu dem Reiche Gottes untauglich sey / welcher nicht starkmüthig ist in Fortsetzung seiner angefangenen guten Werke / sondern auch welcher nicht starkmüthig ist / dasjenige anzufangen / was er ihm hat vorgenommen. Derjenige leget die Hand an den Pflug / welcher veste beschloffen hat zuwürcken / und auch schon allbereit würcket. Dabero wann du dir wegen eines von Gt absonderlich geschickten Veruffs hast eine Sache vorgenommen / die zu seinem Dienste gehöret / so fange alsobald an / verweile dich nicht / schiebe es nicht auff / lehre dich nicht um / zu hören / was die Welt-Menschen / Gesellen / Bekante / oder Hausgenossen sagen; dann wann du einen solchen Veruff nicht werckstellig machest / und dich von den Dingen verhindern lässest / welche allen grossen Wercken in dem Wege stehen / so settest du dich in die äußerste Gefahr. Zudem wer weiß / ob nicht an die Erfüllung eines solchen Veruffs von Gt dein Heyl in der ewigen Vorsehung gebunde worden / welche er gehabt hat / als er dich zur Seeligkeit verordnen wolte? Bey dem unglückseligen Jüngling hat es gar leicht ge-

schehe können / daß er in dem Apostel-Amte nicht gedienet / und hernach verdammt worden. Nicht war / dieneil er in dem Apostel-Amte nicht gedienet hat / sondern dieneil er in dem Apostel-Amte / der auff diese / noch auff eine andere Weise gedienet hat / und also in denen Sünden der Welt verbliebe ist. Dabero hat der H. Err in diesem Texte erslich zu reden wider diejenigen Klage / welche denen Götlichen Einsprechungen nicht mit solcher Eilfertigkeit begegnen / wes denen Starkmüthigen eigenlich gehöret / sondern ergeben sich auch an sich selbst mit bösen Gesichten / wie es diejenigen machen / die niemahls zu etwas entschlossen sind. Bistu sorgfältig / denen Götlichen Einsprechungen zu folgen?
 5. Betrachte / daß Erwidern zum andern sage; Respicens retro, der zurücke siehet. Er saget nicht / revertens, der zurücke gehet / oder zurücke weicher; sondern respiciens, der zurücke siehet. Dann dieses verurtheilet genungsam / daß du nicht tauglich bist zu dem Reiche Gottes / wann du auch einen einfachen Blick auff die Irdischen Dinge wirffst / absonderlich wann ein solcher Blick entspringet von der Liebe / welche man zu solchen Dingen trägt / wie es bey ermeldtem Jüngling geschehen ist. Der H. Err beruffet dich zu dem Aufgang der Sonne / das ist / zu ewigen Dingen; du aber verurtheilest deinen Anblick auff die untergehende Sonne

Somme das ist auff die zeitlichen Dinge.
 Du wost für eine grosse Gefahr begiebst
 dich/wann du dich von ihnen der gestalt
 nicht einnehmen / das dir unmöglich
 verkommen / ohne dieselbe zu leben! Da-
 hero ist vomnöthen / das man die Stri-
 ck viel mehr abhaue als auflöse; die-
 ses ist das auflösen viel schwerer ist / und
 mancher zugehet / als das abhauen.
 Insigne de medio Babylonis, & sal-
 uas quisque animam suam,
 Abhet mitten aus Babel / und ein
 vor errete seine Seele. Hier. 51. v.
 6. Er sage nicht / exite, gehet aus
 Babel; sondern fugite, fliehet. Und
 wo hat allhier Christus zu andern wi-
 der eine klage wollen / welche mit ihrer
 Meinung noch wolte auff die Dinge sehe/
 welche sie mit ihrer Meinung schon
 verlassen haben. Warum wendest du
 dich für / du woltest eine nützliche Rich-
 tung mit deinen Sachen machen?
 Der Herr verlanget viel mehr dich/
 als deine Sachen. Überlasse sie denen/
 die sie wollen; du aber fliehe eilends zu
 Christus. Der Verzug macht die Ge-
 fahr gar zu groß. Qui in agro est,
 non reuertatur tollere tunicā suam,
 Wer auff dem Acker ist / der kehre
 nicht wiederum zurücke / seinen
 Rock zu holen. Matth. 24. v. 18.
 6. Betrachte / das der Herr end-
 lich sage: wer es also machet / Non
 est aptus Regno DEI, der sey nicht
 tauglich zu dem Reiche Gottes. Er
 September.

sagt nicht / er werde das Reich Gottes
 nicht erlange; sondern er sey nicht taug-
 lich / dasselbe zu erlange. Non est aptus,
 Er ist nicht tauglich. Er sagt nicht/
 er werde es nicht erlangen; die weil es
 seyn kan / das einer von denen / welche
 nach angelegter Hand haben zurücke
 gesehen / wiederum zur Seligkeit ge-
 lange / vermittelt einer gültigen Busse
 wegen der begangenen Sünde: son-
 dern er sagt / er sey nicht tauglich; die-
 weil er an sich selbst die Vorbereitungen
 nicht hat / welche das Reich Gottes
 erfordert. Das Reich Gottes erfor-
 dert tapfere / beständige / veste Män-
 ner / welche alles verachten / was auff
 Erden hoch geschäget wird. Woher
 kommt aber die Untauglichkeit der selbi-
 gen Menschen? Sie sind untauglich
 zu dem Reiche Christi / allwo man
 sich bemühen muß; dann sie sind träge
 und faule Menschen: und also sind sie
 noch viel weniger tauglich zu dem Rei-
 che Christi / allwo man sich erfreuet;
 die weil vor der Freude nothwendig die
 Bemühung her gehen muß. Propter
 frigus piger arare noluit; mendi-
 cabit ergo aestate, & non dabitur
 illi, Der Faule hat wegen der Käl-
 te nicht ackern wollen; daher wird
 er in dem Sommer betteln / und es
 wird ihm nicht gegeben werden.
 Prov. 20. v. 4.
 7. Betrachte / wann dieser Spruch
 Christi so sehr alle diejenigen trifft / wel-
 che



die faul sind in Erfüllung ihrer guten Vorsätze; so trifft er nicht nur / sondern schlägt diejenigen / wie der Donner / welche solche gute Vorsätze verlassen dürfen. Dann wann das einsige Zurücksehen ein Zeichen der Verdammnis bey dem ist / welcher die Hand an den Pflug leget; was wird es bey dem seyn / wann man die Hand von dem Pfluge abziehet / damit man zurücke kehren könne? Du must dir allhier nicht einbilden / daß allein derjenige zurücke kehre / welcher mit dem Leibe / in Person / und mit weltlichen Wercken zurücke kehret / wie es die Abtrünnigen machen / welche sind / Vasa iræ. apta ad interitum, Geschirr des Zorns / welche tauglich sind zu dem Untergange. Rom. 9. v. 22. Es kehret auch derjenige zurücke / welcher allein mit der Begierde zurücke kehret. Dann diesen hat es schon gereuet / daß er die

Hand an den Pflug leget; und daß wird er vor Gott nicht untersehen von dem / welcher wirklich zurücke gekehret ist. Dabero verleihe du allezeit auch mit dem Herzen durchgängig stehen in deinem vorgemessenen Dienste Gottes. Non recedat retro cor nostrum; Unser Herr niemahls zurücke gewichen. Psal. 119. v. 19. Dieses ist der Pflug welchem man die Hand niemahls abgeben mus / dieneil sehr viel an demselben ist / indem die ganze Erndt daran sieget. De mane usque mane in agro, & ne ad momentum eadem domum reverta est, So bald vom Morgens an bis an tags in dem Acker / und ist nicht einen Augenblick nach Hause zurücke gekehret. Ruth. 2. v. 7. Also muß es derjenige machen / welcher verlanget die Erndt des Herrn zu erlangen.

XXIX. September.

Der H. Erzengel Michael.

Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente sui: deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles.
 Er hat Gewalt erzeiget in seinem Arm; er hat zerstreuet die Hoffärtigen in dem Gemütze ihres Hergens; er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stul / und hat erhöhet die Demüthigen. Luc. 1. v. 51.

1. Betrachte / daß Gott / unser verfolget. Wann er aber niemahls hat / die Hoffart iederzeit scharff zu zeiget hat / daß er sie erwidern / so ist es alsdann gewesen / so